

Zeitschrift: Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage
Herausgeber: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen
Band: 30 (1991)
Heft: 1: Vierwaldstättersee : der See der Urschweiz = Le lac des Quatre-Cantons : le lac de la Suisse primitive = Lake Lucerne : Original Switzerland's lake

Artikel: Rütli - ver-rückt : ein Floss auf dem Vierwaldstättersee = Grütli - déplacé : un radeau sur le lac des Quatre-Cantons = The Rütli - moved and gone mad : a raft on Lake Lucerne

Autor: Gmür, Otti
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-136797>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rütli – ver-rückt

Ein Floss auf dem Vierwaldstättersee

Otti Gmür

Architekt und Publizist, Luzern

Ein Veranstaltungsfloss auf dem Vierwaldstättersee, gedeckt mit einem Stück Rütliboden – eine der Ideen, die zeigt, in welcher Richtung in den Anfängen der Planung zur 700-Jahr-Feier gedacht wurde: Das nationale Symbol Rütli sollte in die Aktualität einbezogen werden. Wie so vieles, fand auch diese Idee schliesslich keine Gnade.

1984 suchte die Organisation 700-Jahr-Feier Ideen für das jetzt bevorstehende Jubeljahr der Schweiz. Die Organisation war so viele Jahre vorher gegründet worden, weil man sich damals noch an prozesshaften Projekten und nicht bloss punktuellen Ereignissen interessiert gab.

Ich schrieb im letzten Moment vor Ablauf der Frist für die Ideensammlung einen Brief mit dem Vorschlag, die 700-Jahr-Feier brauche einen einzigartigen Ort, um sich selbst zeichenhaft darzustellen. Aus eigener Skepsis gegenüber der Absicht, die Gründung der Eidgenossenschaft von 1291 zum Anlass für Feierlichkeiten zu machen, schlug ich als «Ort» für die 700-Jahr-Feier ein Floss vor, ein Rettungsfloss.

Zu meiner Überraschung wurde die Idee zunächst aufgenommen. R. Schilling, einer der massgebenden Mitdenker in den Anfängen der 700-Jahr-Feier, beauftragte meine Partner und mich, die Idee zu konkretisieren und ihre Machbarkeit darzulegen. Auf einer Schiffsfahrt entwickelten wir den Gedanken, das Floss zum Träger eines Stückes des Rütli zu machen und damit viele Grundfragen unseres Landes zu verknüpfen. Im Studienbericht schrieben wir:

«Das Rütli, ein nationales Symbol, ein Stück Boden im Besitz der Schweizer Jugend, als Ort des Widerstandes durch den Rütlibericht im Zweiten Weltkrieg erneut aktuell geworden, wird verletzt, um einsichtig zu machen, wie dünn die Haut ist, mit der und von der wir leben. Mit dieser Geste soll der Boden Schicht um Schicht aufgedeckt werden, seine Geschichte, sein materieller Wert als Investitionsgut, sein Nutzwert als Lebensgrundlage, seine Vielfalt als lebendiges System, seine formale Schönheit, sein Sinn als Träger heimatlicher Gefühle. In einer sorgfälti-

Grütli – dé-placé

Un radeau sur le lac des Quatre-Cantons

Otti Gmür

architecte et publiciste, Lucerne

Un radeau de fête sur le lac des Quatre-Cantons, recouvert d'un coin de terre du Grütli – une idée qui montre le sens des réflexions tout au début de l'organisation du 700^e anniversaire de la Confédération: le symbole national Grütli devait être associé à l'actualité. Mais comme tant d'autres, cette idée fut finalement abandonnée.

En 1984, l'Organisation du 700^e anniversaire de la Confédération cherchait des idées pour l'année d'anniversaire de la Suisse, entre-temps commencée. L'Organisation avait été fondée tant d'années à l'avance, parce qu'alors on se montrait encore intéressé à des projets réclamant un processus et non seulement à des événements ponctuels.

Au dernier moment, juste avant l'échéance du délai, j'écrivis une lettre pour la collection d'idées et proposai que le 700^e anniversaire de la Confédération avait besoin d'un endroit original pour se représenter elle-même de manière emblématique. A cause de mon propre scepticisme vis-à-vis de l'intention de prendre la fondation de la Confédération de 1291 comme raison à des festivités, je proposai en tant que «lieu» pour le 700^e anniversaire de la Confédération un radeau, un radeau de sauvetage.

A mon grand étonnement, l'idée fut tout d'abord retenue. R. Schilling, l'un des promoteurs compétents des débuts du 700^e anniversaire de la Confédération, nous chargea, mes partenaires et moi, de concrétiser l'idée et de montrer qu'elle était réalisable. Lors d'une excursion en bateau, l'idée nous vint de faire porter au radeau un morceau du Grütli pour que l'on y associe de nombreuses questions essentielles sur notre pays. Dans notre rapport d'étude, nous écrivîmes:

«Le Grütli, un symbole national, un coin de terre en possession de la jeunesse suisse, un lieu de résistance redevenu actuel pendant la Deuxième Guerre mondiale à cause du rapport du Grütli, est violé pour bien faire comprendre combien mince est la membrane dont et avec laquelle nous vivons. Ce geste doit dévoiler la terre couche par couche: son histoire, sa valeur matérielle

The Rütli – moved and gone mad

A raft on Lake Lucerne

Otti Gmür

architect and commentator on politics and current affairs, Lucerne

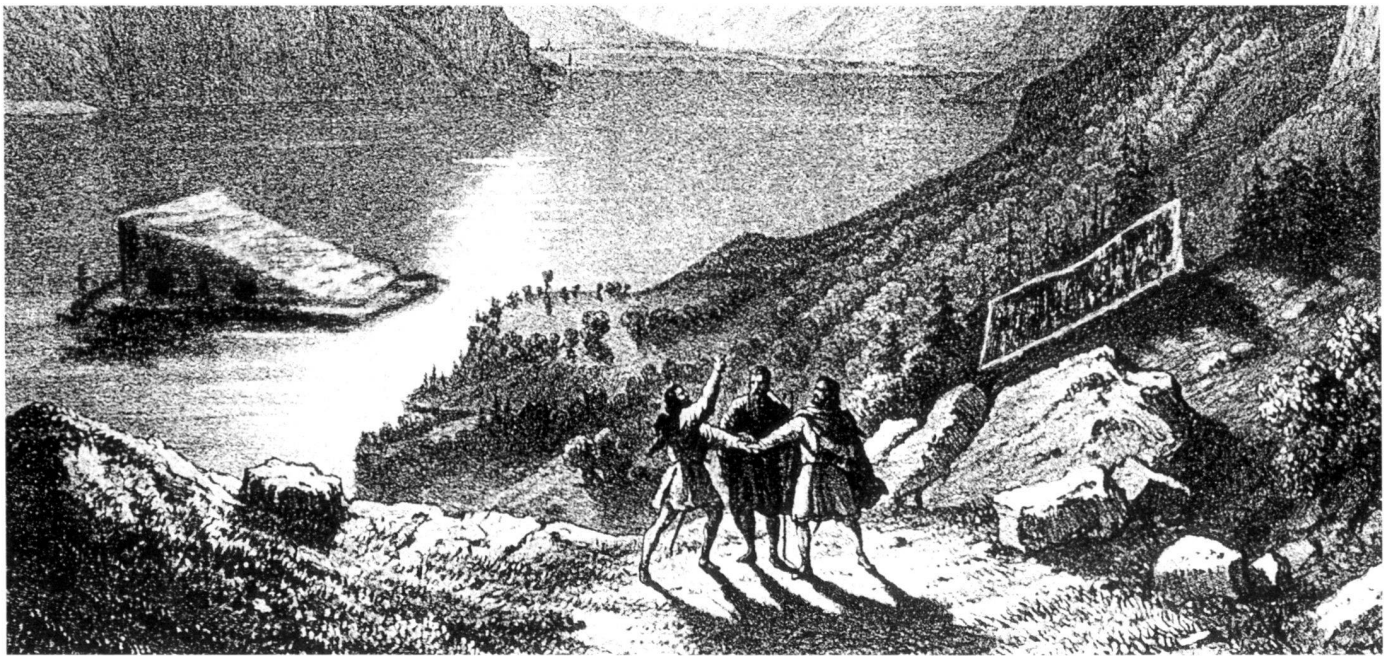
A raft for holding events on Lake Lucerne, with a roof covered with soil from the Rütli – one of the ideas which shows in what direction people thought at the initial stages of the planning for "700 years of Switzerland". The national symbol Rütli was to be included in topical events. Like so much else, this idea ultimately also did not find any favour.

In 1984, the "700 years of Switzerland" organising committee was looking for ideas for Switzerland's jubilee year which is now upon us. The committee had been set up so many years in advance, because at that time people were still interested in process-linked projects and not just selective events.

At the last moment, just before the deadline for collecting ideas, I wrote a letter with the proposal that "700 years of Switzerland" needed a unique place in order to present itself symbolically. On the basis of my own scepticism about the intention of taking the foundation of the Swiss Confederation in 1291 as the reason for celebrations, I proposed a raft as the "place" for "700 years of Switzerland", a rescue raft.

To my astonishment, the idea was at first accepted. R. Schilling, one of the leading persons involved in the early stages of "700 years of Switzerland", commissioned my partners and me to put the idea into concrete form and to present its feasibility. In the course of a trip by ship, we developed the idea of making the raft a vehicle for a piece of the Rütli, thus linking many of our country's basic questions. In the study report, we wrote:

"The Rütli, an national symbol, a piece of soil in the possession of Swiss youth, a place of resistance once again topical through the Rütli Report in the Second World War, is violated in order to make us see how thin the skin is with which and from which we live. By means of this gesture, the soil is to be uncovered, layer by layer, its history, its material value as an investment good, its utility value as the basis for life, its variety as a living system, its formal beauty, its meaning as the representative of national feelings. In a carefully and deliberately planned action, soil will be taken from the Rütli and placed on the



Der Rütli Schwur von 1291 mit dem «Rettungsfloss» von 1991.

Le serment du Grütli de 1291 avec le «radeau de sauvetage» de 1991.

The Rütli Oath of 1291 with the "Rescue Raft" of 1991.

gen und bewusst gestalteten Aktion wird Boden vom Rütli weggenommen und als Schutzdach auf das Floss verpflanzt. Es könnte eine neue Aktion der heutigen Schweizer Jugend sein. Auf der Rütliwiese bleibt eine Bodenwunde als Mahnmal für heutige Bedrohungen. Indem das Rütli verletzt und verfremdet wird, werden Reaktionen auf allen Ebenen provoziert; die Auseinandersetzung über den Umgang mit unserem Boden, seiner Verbetonung, seiner Vergiftung, seiner Verspekulation, seiner Verschuldung, seinem Verteidigungswert, seinem Ausverkauf wird in Gang gesetzt.

Auf dem Floss, einem Rettungsfloss im Schutz des ver-rückten Rütli, sollen diese Themen erkundet, erkannt, untersucht, besprochen, dargestellt, begriffen werden.»

Wir stellten in der Studie dar, dass in der Landschaft unmittelbar um und auch im See zu verschiedenen Zeiten Monumente als Ausdruck menschlicher Fragen, Verunsicherungen, Träume und Hoffnungen entstanden und diese gerade im Kontrast zur natürlichen Landschaft bedeutungs- und sinnvoll wurden. Wir haben auch an die Idee eines Kulturschiffes auf dem Zürichsee und an das Theaterfloss von Aldo Rossi in Venedig erinnert.

Der Aufbau des Flosses wurde bestimmt durch die Elemente Schwimmkörper, Tragrost, multifunktionaler Raum, Rütliboden als Dach, Anlegemöglichkeiten und Anlegesteg, Versorgungseinheiten an Land unter einem Vorzelt, ganzjähriger Betrieb, spätere Wiederverwendung der einzelnen Elemente.

Es sollte ohne Motor sein und mit fremder Hilfe an die jeweiligen Anlegestellen geschoben werden. Wir hatten sechs Anlegestellen für einen ganzjährigen Betrieb – Luzern, Weggis, Brunnen, Flüelen, Buochs und Stansstad – und drei zusätzliche für den Winter – Meg-

en tant que bien d'investissement, sa valeur utile en tant que base de vie, sa diversité en tant que système vivant, sa beauté formelle, sa raison d'être en tant que source de sentiments patriotiques. Dans une action consciemment et soigneusement préparée, un coin de terre du Grütli est découpé et transplanté pour servir de toit de protection au radeau. Il pourrait s'agir d'une nouvelle action de notre jeunesse suisse. La blessure dans la terre du Grütli est un monument aux menaces actuelles. Le fait de violer et porter atteinte au Grütli provoquera des réactions à tous les niveaux et déclenchera la discussion sur nos rapports avec notre terre: bétonnage, intoxication, spéculation outragante, endettement, valeur de défense et vente de la patrie.

Sur le radeau, un radeau de sauvetage sous la protection du Grütli dé-placé, ces thèmes doivent être sondés, reconnus, étudiés, discutés, présentés et saisis.»

Nous avons exposé dans notre étude qu'à différentes époques des monuments, en tant qu'expression de questions humaines, de doutes, de rêves et d'espoirs, ont été élevés dans ce paysage de rive et aussi dans le lac et que c'est justement le contraste avec le paysage naturel qui leur donnait leur importance et leur signification. Nous avons aussi rappelé l'idée d'un bateau culturel sur le lac de Zurich et du radeau-théâtre d'Aldo Rossi à Venise.

La structure du radeau était déterminée par les éléments: corps flottants, grille porteuse, espace multifonctionnel, toit en terre du Grütli, possibilités d'accostage et débarcadère, unités de services à terre sous tente en auvent, exploitation annuelle, réutilisation ultérieure des différents éléments.

Le radeau était sans moteur et devait être poussé jusqu'aux débarcadères respectifs avec de l'aide. Nous avons trouvé et inspecté l'utilité de six débar-

raft as a protective roof. It could be a new campaign for present-day Swiss youth. On the Rütli meadow a wound will remain in the ground as a reminder of present-day threats. By violating and alienating the Rütli, reactions will be provoked at all levels, a discussion about how we treat our soil, covering it in concrete, poisoning it, speculating with it, indebting it, its defence value, its sell-out, will be put in motion.

On the raft, a rescue raft to protect a Rütli moved and gone mad, these topics are to be ascertained, recognised, studied, discussed, presented, understood."

In the study, we showed that in the countryside directly around and also in the lake, monuments have been established at various times as the expression of human questions, uncertainties, dreams and hopes, and that these had become significant and meaningful precisely in contrast to the natural countryside. We also recalled the idea of a culture ship on Lake Zurich and Aldo Rossi's theatre raft in Venice.

The structure of the raft was determined by the elements floating body, supporting frame, multifunctional room, Rütli soil as a roof, mooring facilities and landing stage, service supply installations on land under an outside tent, year-round operation, later reuse of individual elements.

It was to be unmotored and towed to the various landing points. We had found six landing points for year-round operation – Lucerne, Weggis, Brunnen, Flüelen, Buochs and Stansstad – and three additional ones for winter – Meggen, Küsnacht and Hergiswil – and examined them for their suitability.

We established that in the communities around the lake there was a lack of medium-sized halls. We therefore designed the raft as a unique, but multifunctional cultural hall, with accommodation for 500–600 persons, suitable



Links: Die Bodennarbe auf dem Rütli im Schnitt.

Mitte: Auf dem Rütli entsteht ein Loch.

Rechts: Das Floss mit Rütliboden unterwegs auf dem Urnersee.



A gauche: Coupe de la cicatrice du sol sur le Grütli.

Au milieu: Un trou est creusé sur le Grütli.

A droite: Le radeau avec le sol du Grütli en route sur le lac d'Uri.



Left: Cross section of the soil scar of the Rütli.

Middle: A hole appears on the Rütli.

Right: The raft with Rütli soil afloat on Lake Uri.

gen, Küssnacht und Hergiswil – gefunden und auf ihre Brauchbarkeit hin untersucht.

Wir stellten fest, dass in den Gemeinden rund um den See Säle mittlerer Grösse fehlten. Wir entwarfen daher das Floss als eigenwilligen, aber multifunktionalen Kulturraum mit 500 bis 600 Plätzen, brauchbar für Ausstellungen, Theater in verschiedenen Formen, für Feste und Konzerte, Tagungen und Seminarien, Workshops und Unterricht. Das Floss wäre bei den Anlegestellen jeweils mit Service-Einheiten ergänzt worden.

Für schiffsbautechnische Fragen und für die Kostenermittlung zogen wir Spezialisten bei. Die Erstellungskosten

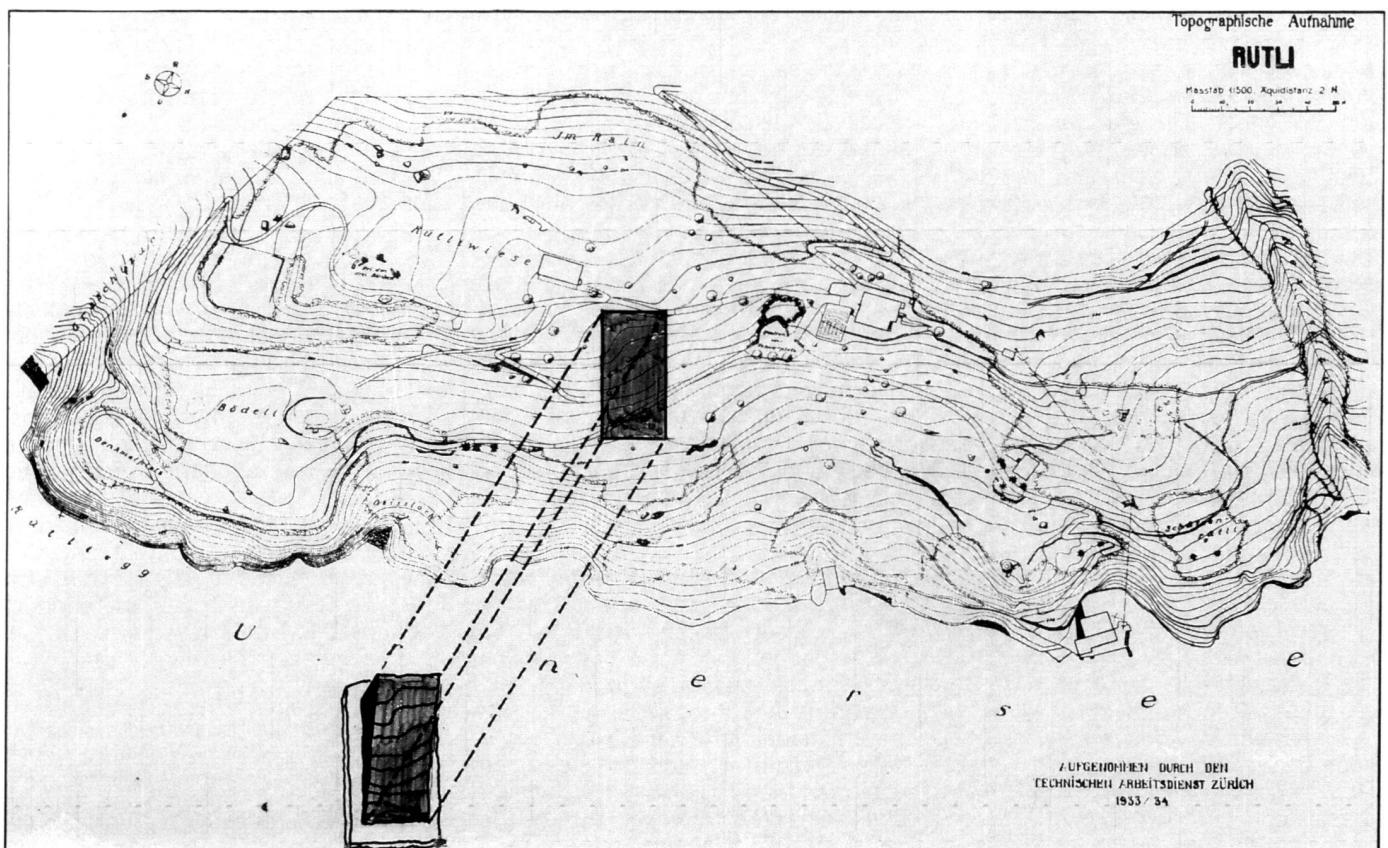
cadères pour une exploitation annuelle – Lucerne, Weggis, Brunnen, Flüelen, Buochs et Stansstad – et trois autres pour l'hiver – Meggen, Küssnacht et Hergiswil.

Après avoir constaté que dans les communes à l'entour du lac, les salles de grandeur moyenne faisaient défaut, nous avons élaboré un projet de radeau sous forme de salle culturelle originale mais multifonctionnelle avec 500 à 600 places, idéale pour les expositions, les diverses formes de théâtre, les fêtes et concerts, les congrès et séminaires, les workshops et l'enseignement. A chaque débarcadère étaient prévues des unités de services.

Pour les questions de construction na-

for exhibitions, theatre in various forms, for festivals and concerts, congresses and seminars, workshops and classes. The raft would be supplemented by service facilities at each of the landing points.

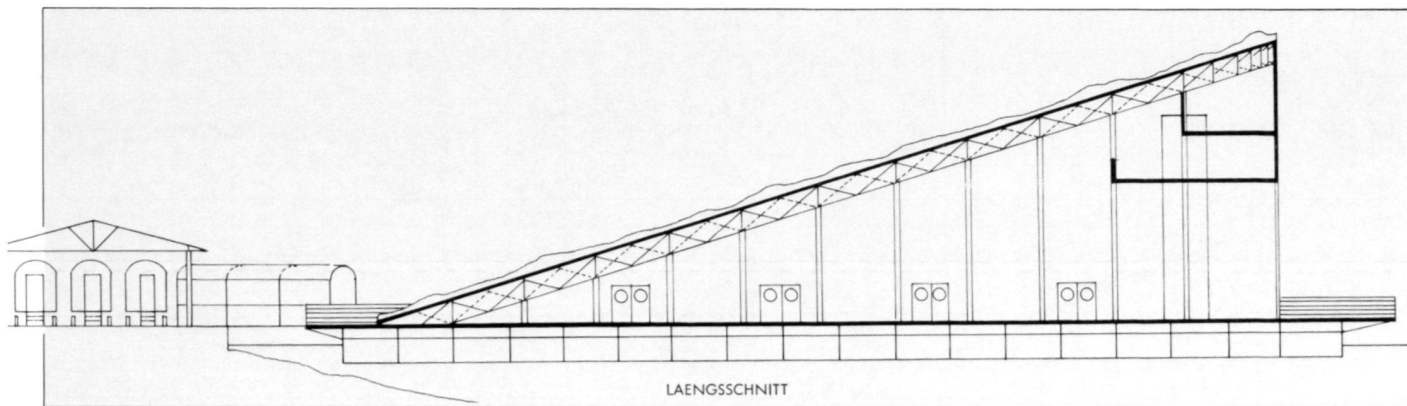
For questions concerning the technical aspects of ship construction and to determine the costs, we consulted experts. The costs of construction were calculated at being some 3.8–4.3 million francs. As the proposed construction permitted the raft's elements to be reused again later, the costs would have been further reduced. We made proposals for the operation, ranging from a relatively passive utilisation, in which the raft would simply



Ein Stück Rütliboden wird abgetragen und auf einem Floss entsprechend der ursprünglichen Hangneigung wieder aufgebaut.

Une parcelle du sol du Grütli est transportée et re-plantée sur un radeau conformément à l'inclinaison initiale de la pente.

A piece of Rütli soil is removed and reconstructed on a raft in keeping with its original slope.

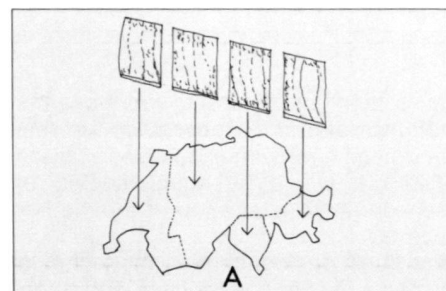


Längsschnitt durch das Floss.

Coupe longitudinale du radeau.

Longitudinal section of the raft.

Nach-CH91:

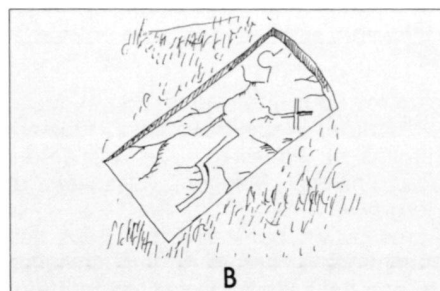


A In jeder Sprachregion unseres Landes wird ein Teil des Bodens auf einen öffentlichen Platz verpflanzt als eine Art Reliquie. Die Bodenwunde auf dem Rütli wird geheilt durch Neuanpflanzung.

B Der als Schutzdach auf dem Floss verwendete Boden wird «in alle Winde zerstreut» und die Bodenwunde auf dem Rütli bewusst als Mahnmahl künstlerisch gestaltet.

C Der als Schutzdach auf dem Floss verwendete Rütliboden wird in einer abschliessenden Aktion von jungen Schweizern wieder auf das Rütli zurückverpflanzt. Die Aktion Verpflanzung wird nur noch durch eine künstlerisch gestaltete Markierung im Boden in Erinnerung gerufen.

CH91 et la suite:

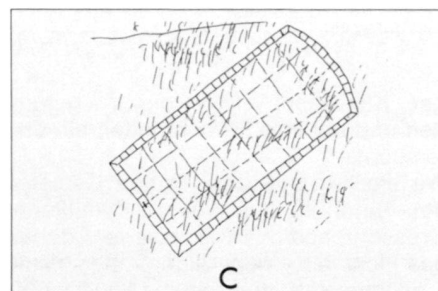


A Dans chaque région linguistique de notre pays, une partie du sol est plantée telle une sorte de relique sur une place publique. La cicatrice du sol sur le Grütli est refermée par des plantations nouvelles.

B Le sol utilisé comme toit protecteur sur le radeau est «éparpillé à tous vents» tandis que des artistes aménagent délibérément la «cicatrice» sur le Grütli dans un esprit de commémoration.

C Par la suite, des jeunes Suisses replantent sur le Grütli la partie du sol qui avait été utilisé comme toit protecteur sur le radeau. Seul un marquage artistique au sol rappellera que la végétation a été transplantée.

After CH91:



A In each linguistic region in our country, a piece of the soil is transplanted like a kind of relic. The soil wound on the Rütli is healed by new planting.

B The soil used as a protective roof on the raft is "scattered to the winds" and the soil wound on the Rütli is deliberately developed artistically as a memorial.

C The Rütli soil used as a protective roof on the raft is replanted on the Rütli in a final action by young Swiss. The replanting action is recalled by an artistically designed marking in the ground.

wurden auf 3,8 bis 4,3 Millionen Franken errechnet. Da die vorgesehene Konstruktion erlaubte, die Elemente des Flosses später weiterzuverwenden, hätten sich die Kosten noch reduziert. Wir machten Vorschläge für den Betrieb, von einer relativ passiven Nutzung, bei der das Floss einfach interessierten Kreisen vermietet worden wäre, bis zum aktiven Konzept mit eigenem Betriebsteam, das Aktionsprogramme entwickelt und durchgeführt hätte. Rudolf Schilling schrieb in einem Bericht über 700-Jahr-Feier-Projekte im «Hoch-Parterre» Nr. 1/2 1990: «Die Machbarkeitsstudie der Architekten Lüscher + Lauber + Gmür wies nach, dass das Floss baulich, schiffbautechnisch und juristisch (Anlegenstellen!) machbar ist. Gekostet hätte es im Vergleich zu den Innerschweizer Monsterprojekten an Land fast nichts. Die Direktion legte das Projekt so gut wie unbeachtet zur Seite, statt es zu lancieren und zu forcieren – was sogar nach den Abstimmungen vom 26. April 1987 möglich gewesen wäre, oder dann erst recht.»

vale et le calcul du coût, nous avons fait appel à des spécialistes. Les frais étaient évalués à 3,8 à 4,3 millions. Mais vu la construction prévue qui permettait la réutilisation ultérieure des éléments du radeau, ceux-ci auraient encore diminué. Nous avons soumis des propositions pour son exploitation: d'une utilisation relativement passive, où le radeau aurait simplement été loué à des cercles intéressés, jusqu'à un concept actif où une équipe d'exploitation propre aurait élaboré et réalisé ses programmes d'action.

Rudolf Schilling écrivit dans un article sur le projet du 700^e anniversaire de la Confédération dans «Hoch-Parterre» N° 1/2 1990:

«L'étude sur la possibilité de réalisation des architectes Lüscher + Lauber + Gmür a prouvé que le radeau est réalisable des points de vue construction, construction navale et juridique (débarcadères!). En comparaison des projets monstres de la Suisse centrale, le besoin en terrain était minime. La direction mit le projet de côté pour ainsi dire sans y prêter attention, au lieu de le lancer et de le soutenir – ce qui aurait été possible même après les votations du 26 avril 1987, ou justement à ce moment-là.»

have been rented to interested circles, to an active concept with its own operating team which would have developed and carried out campaign programmes.

In a report on "700 years of Switzerland" projects in "Hoch-Parterre" No. 1/2 1990, Rudolf Schilling wrote:

"The feasibility study by the architects Lüscher + Lauber + Gmür showed that the raft is feasible structurally, from a ship-building point of view and legally (landing points). It would have cost almost nothing by comparison with the central Swiss monster projects. The directorate put the project to one side, virtually disregarded, instead of launching it and pushing it ahead – something which would still have been possible, even after the referenda of 26 April 1987, or then even more so."

Arbeitsgruppe:

Roman Lüscher, Architekt BSA; Hans Lauber, Architekt; Otti Gmür, Architekt/Publizist; Anton Egloff, Bildhauer; Buschi Luginbühl, Regisseur; Victor Kambly, Chemiker ETH.

Konsultierte Berater:

Hans Birrer, Ingenieur ETH; Robert Fries, Elektroplaner; Fritz Dové, Landschaftsarchitekt BSLA/SWB; Rolf Derrer, Theaterbeleuchtung; Luginbühl + Meierhans, Klima-Ingenieurbüro; Fredy Ott, Theaterfachmann.